> *„Die meisten Briten wollen gar nichts mehr vom Brexit hören. Die Diskussion geht an der Lebensrealität der breiten Mehrheit vorbei.“*

RAUS AUS EUROPA

Der Ungestüme

Der Ex-Bürgermeister Londons Boris Johnson ist der prominenteste Befürworter des Brexit ohne Sicherheitsnetz. Er verspricht Freiheit und Reichtum durch Verträge, die noch gar nicht verhandelt sind.

Foto: AFP / Ben Stansall

Der Abwägende

Wer sich fragt, was der Ausstieg tatsächlich bringt, findet nicht selten negative Erwartungen, vor allem von Ökonomen. Die Versprechungen der Brexit-Befürworter blieben bislang tatsächlich leer.

Foto: AFP / Daniel Leal-Olivas

Foto: AFP / Oli Scarff

Pro und Contra
Vor einem Informationsbus der „Leave“-Campaign haben sich EU-Befürworter versammelt, um lautstark für einen Verbleib in der Union zu demonstrieren.

Der Brexit wird nicht nur die Beziehungen zwischen Großbritannien und der EU ändern. Über vier Frauen, deren Lebensplan vom Votum über den Haufen geworfen wurde.

Frauen am Rande des BREXIT-Zusammenbruchs

Von Tessa Szyszkowitz / London

Arlene Foster ist eine sehr umgängliche Frau. Auf einem Empfang am Rande des konservativen Parteitages in Birmingham Anfang Oktober plauderte die stattliche Frau mit dem praktischen Kurzhaarschnitt ganz unprätentiös ein wenig aus dem Nähkästchen: „Wir wollen den Brexitprozess sicher nicht erschweren”, meinte sie und lächelte verbindlich.

Die 48-jährige Politikerin stammt aus Enniskillen, einem Städtchen mitten in Nordirland. Als Kind wurde ihr Schulbus von der IRA bombardiert, ihr Vater überlebte einen Anschlag der IRA schwer verletzt. Die Mutter dreier Kinder ist zu einer erzkonservativen Protestantin herangewachsen. Sie wäre heute First Minister Nordirlands, wenn die Regierung in Stormont nicht vor knapp zwei Jahren zusammengebrochen wäre.

Außerdem aber ist Arlene Foster als Chefin der „Democratic Unionist Party” (DUP) mit ihren zehn Abgeordneten in Westminster das Zünglein an der Waage im politischen Kräftespiel des Vereinigten Königreiches geworden. Die britische Regierungschefin Theresa May verfügt nur über eine knappe Mehrheit im Unterhaus und ist auf die Stimmen der DUP angewiesen. So ist die Provinzpolitikerin Arlene Foster plötzlich eine der mächtigsten Frauen des Vereinigten Königreiches.

Alte Feindschaften

Nordirland ist zum zentralen Stolperstein in den Scheidungsverhandlungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der Europäischen Union geworden. Denn das Karfreitagsabkommen von 1998 basiert auf der EU-Mitgliedschaft Irlands und Nordirlands. Nordirland tritt, obwohl die Nordiren mehrheitlich für den Verbleib in der EU gestimmt haben, als Teil des Vereinigten Königreichs aus der EU mit aus. Wie man die Grenze trotzdem grün halten kann und ein Aufflammen der alten Feindseligkeiten zwischen Unionisten und Republikanern vermeiden kann, darum geht es in den letzten Verhandlungstagen (siehe auch Seite 6).

„Wir werden keinen Deal akzeptieren, bei dem Nordirland anders behandelt wird als der Rest des Vereinigten Königreiches“, sagte Arlene Foster und nahm noch einen Schluck Wein aus ihrem Glas. Dann lächelte sie wieder verbindlich.

Herzlich, aber hart ist die Politikerin aus Belfast. Theresa May kennt das Foster’sche Lächeln inzwischen zur Genüge. Die Nordirin erschwert der Engländerin das Leben. Die 62-jährige ehemalige Innenministerin Theresa May hatte nach dem EU-Referendum der Briten im Sommer 2016 die Chance ihres Lebens bekommen. Die Pastorentochter aus Mittelengland, die sich selbst als „bloody difficult woman“ beschreibt, hat zwar selbst für den Verbleib in der EU gestimmt. Doch das EU-Austrittsvotum stellte die politischen Verhältnisse auf den Kopf. So wurde Theresa May Chefin der konservativen Partei, Premierministerin und verhandelt seitdem den Brexit für die Briten. Beim EU-Gipfel am 17. und 18. Oktober sollten die Verhandlungen über den Scheidungsvertrag in die letzte Phase gehen. Gelingt Theresa May ein Austrittsabkommen entweder bei diesem oder einem Sondergipfel im November, muss dieses vom britischen Parlament im Dezember oder Jänner noch ratifiziert werden. Dazu braucht Theresa May die Zustimmung der DUP. Gefahr aber droht ihr außerdem von den eigenen Tory-Rebellen auf den Hinterbänken. Der ehemalige Außenminister Boris Johnson ist der Anführer der Meuterer auf der Brexitannia.

> *„Labourchef Jeremy Corbyn, das ist kein Geheimnis, ist selbst EU-Skeptiker und er sieht nicht ungern dabei zu, wie Großbritannien Richtung Brexit schlittert.“*

Sturz-Gerüchte allenthalben

Kapitänin May selbst vermittelt den Eindruck, als sei ihr Durchhaltevermögen unerschütterlich. Es vergeht kein Tag, an dem nicht über ihren Sturz spekuliert wird. Die parteiinternen Widersacher scheinen daran fast mit größerem Ernst zu arbeiten als die Labour Party. Jeremy Corbyn, das ist kein Geheimnis, ist selbst EU-Skeptiker und er sieht nicht ungern dabei zu, wie Großbritannien Richtung Brexit schlittert und es Tory-Politiker dabei reihenweise aus der Kurve schleudert. Eine große Mehrheit seiner Labour-Abgeordneten wird den Scheidungsvertrag im Parlament vermutlich ablehnen. Das gehört sich so für eine Oppositionspartei. Doch sicher ist in Zeiten des Brexit auch im linken Lager gar nichts.

„Ich habe schon oft gegen die Parteilinie in EU-Fragen rebelliert“, meint Luciana Berger von der Labour-Party. „Wichtig ist für mich, was im Interesse des Landes und meiner Wähler ist.“ Auch Luciana Bergers Lebens sieht heute ganz anders aus als noch vor drei Jahren. Die 37-Jährige ist Labour-Abgeordnete in Liverpool – die Stadt hat für den Verbleib in der EU gestimmt.

Für Liverpool wäre es viel besser, wenn Großbritannien in der EU bleiben könnte, meint sie: „In meinem Wahlkreis haben die Leute mit großer Mehrheit für die EU gestimmt”, erklärt die Proeuropäerin: „Für uns waren die Vorteile der Mitgliedschaft klar erkennbar.“ Gleich nebenan ist eine Autofabrik von Jaguar Land Rover, an der viele Jobs hängen. Die britische Traditionsmarke ist seit 2008 im Besitz der indischen Tata-Gruppe. Ein Teil der Produktion von Jaguar Land Rover soll jetzt in die Slowakei verlegt werden.

Kritik an Corbyn

Der breiten Öffentlichkeit ist Luciana Berger erst bekannt geworden, seit sie ihren Parteichef Jeremy Corbyn öffentlich kritisierte, weil er nicht klar genug gegen antisemitische Vorfälle in der

Gesichter des Brexit
Arlene Foster, die Chefin der DUP-Hardliner in Nordirland (l.); die Labour-Abgeordnete Luciana Berger (Mi.) und die Französin Hortense Suleyman, Expat in London (re.).

Foto: AFP / Oliver Hoslet

Foto: AFP / Leon Neal

Foto: Privat